



Foto: ©lev.dolgachov - stock.adobe.com

Tourismus

Forderung zur Sommerferienregelung

Keine Verkürzung des Sommerferienkorridors

Die Industrie- und Handelskammern des Landes Brandenburg sprechen sich gegen die vom Bund vorgeschlagene Verkürzung des Sommerferienkorridors auf 73 Tage ab dem Schuljahr 2024/2025 aus.

Überlegungen, den Ferienkorridor zu verkürzen, stehen aus der Sicht der IHKs des Landes Brandenburg vor allem wirtschaftliche- sowie sozial-, steuer-, umwelt- und verkehrspolitische Argumente entgegen.

Gründe, die gegen eine Verkürzung sprechen:

Umsatzverlust der Tourismuswirtschaft

Gerade das Jahr 2020 mit dem Corona-bedingten verspäteten Saisonbeginn und der eingeschränkten Auslastung durch Hygieneauflagen hat gezeigt, wie wichtig ein ausgedehnter Ferienkorridor für die brandenburgische Tourismuswirtschaft ist. Die Hauptquellmärkte Brandenburgs sind Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Deren Sommerferien starteten drei Wochen nach denen in Berlin und Brandenburg. Das bedeutete: Neun Sommerferienwochen lang eine hohe Auslastung der Betten, der Gastronomie und der Freizeiteinrichtungen und damit drei Wochen mehr maximalen Umsatz.

Zu viele Gäste auf einmal

In den Beherbergungsbetrieben in Brandenburg stieg die Nachfrage sogar stärker als das Angebot. Ein verkürzter Ferienkorridor fokussiert die Nachfrage auf einen kleineren Zeitraum. Die Folge: Zu viele Gäste für zu wenige Unterkünfte, überlastete touristische Angebote, überarbeitetes Personal und steigende Preise.

Beeinträchtigung des Erholungswertes

Die starke Frequentierung von Urlaubsdestinationen in Brandenburg beeinträchtigt den Erholungswert. Schon heute sind in einigen Orten Tendenzen zum „Übertourismus“ erkennbar, die sich maßgeblich auf die Aufenthaltsqualität der Einwohner und der Gäste auswirken. Ein breiter Ferienkorridor ermöglicht eine Entzerrung der Besucherströme.

Die Verkehrsinfrastruktur wird höher belastet

Reisende – und in Brandenburg insbesondere Familien mit Kindern – werden mit den Auswirkungen überfüllter Bahnhöfe und Flughäfen umgehen müssen. Zu Beginn der Sommerferien ist die hiesige Verkehrsinfrastruktur häufig stark überlastet.

Die steigende Nachfrage im Zug- und Flugverkehr wird zu einer Veränderung im Reiseverhalten führen. Urlaubsgäste werden wieder verstärkt das Auto für ihre Anreise zum Urlaubsort nutzen. Dieser Rückschritt hemmt die Entwicklung neuer Mobilitätskonzepte und steht im direkten Widerspruch zu den Zielen der deutschen Klimaschutzpolitik.

Boomender Tourismus in Brandenburg vor Corona

Tourismus in Brandenburg ist eine Erfolgsgeschichte: Mehr als 5 Millionen Besucher kamen 2019 ins Land. Brandenburgs Gäste buchten fast 14 Millionen Übernachtungen. Der Gesamtumsatz des Gastgewerbes lag in Brandenburg vor der Corona-Krise bei 1,7 Milliarden Euro. (+41,3%) und ist deutlich stärker als im bundesweiten Vergleich (+26,4%).

Forderung

- Die IHKs fordern, das bisherige Zeitfenster von 84 Tagen auf 90 Tage auszudehnen.



Quelle: ©pure-life-pictures - stock.adobe.com

Der CO2-Ausstoß erhöht sich

Durch eine zunehmende Belastung der Verkehrsinfrastruktur ist der Wirtschaftsverkehr empfindlich gestört. Auf den Bundesstraßen und den Autobahnen werden Staus häufiger und länger. Dies führt zu Beeinträchtigungen bei der Anreise, sowie zu Luftverschmutzungen durch erhöhten CO2-Ausstoß. Brandenburgs einzigartige Naturlandschaft und Kurorte sollten nicht durch übermäßigen Verkehr und dessen Folgen (Müll, wildes Parken) beeinträchtigt werden.

Überfüllte Regionalzüge

Fahrradurlaub gehört zu den beliebten Urlaubsformen in Brandenburg. Radler reisen entweder mit dem Zug oder kombinieren ihre Touren mit Zugfahrten. Bereits jetzt sind insbesondere die Regionalzüge stark ausgelastet und verfügen über geringe Kapazitäten für die Fahrradmitnahme. Vorkommnisse, bei denen Urlaubsgäste mit Fahrrädern (auch Familien) auf dem Bahnsteig zurückbleiben müssen, weil Züge überfüllt sind, häufen sich. Eine Konzentration auf nur wenige Wochen und Wochenenden würde den Zustand verschärfen.

Zu wenige Saisonkräfte

Eine Verkürzung des Sommerferienkorridors lässt den Fachkräftemangel eskalieren. Der zu erwartende höhere Personalbedarf, bedeutet mehr Belastung für die vorhandenen Mitarbeiter und reduziert die Angebotsvielfalt. Damit leidet die Attraktivität der Berufe im Gastgewerbe.

Fazit

Mit einer Verengung des Sommerferienkorridors gewinnt niemand. Das Zeitfenster muss weiter geöffnet werden. Die IHKs verlangen die Ausdehnung auf 90 Tage.



Quelle: ©Elisa Sonnenschein-Industrie und Handelskammer Potsdam

Ansprechpartner:

IHK Cottbus
Claudia Brüsche
Tel.: 0355 365-1403
E-Mail:
claudia.brueschle@cottbus.ihk.de

IHK Ostbrandenburg
Manuela Neumann
Tel.: 03362 88879-12
E-Mail:
neumann@ihk-ostbrandenburg.de

IHK Potsdam
Uwe Seibt
Tel.: 0331 2786-284
E-Mail:
uwe.seibt@ihk-potsdam.de